



DIE GESCHICHTE VON KREIS UND VIERECK

Sharon Dodua Otoo

IMPRESSUM

Herausgeber



Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V.

Boyenstraße 41, 10115 Berlin

T +49 30 240 45 - 100, F +49 30 240 45 - 509, info@raa-berlin.de

V.i.S.d.P.

Dr. Andrés Nader

Redaktion:

Dr. Andrés Nader (RAA Berlin)

Autorin:

Sharon Dodua Otoo ist Schwarze Britin, Mutter, Aktivistin und Autorin. Ihre erste Novellen ›die dinge, die ich denke, während ich höflich lächle‹ und ›Synchronicity‹ erschienen zuletzt 2017 bei S. Fischer Verlag. Mit dem Text »Herr Gröttrup setzt sich hin« gewann Otoo 2016 den Ingeborg-Bachmann-Preis.

Illustration:

Sita Ngoumou

Lektorat:

Gudrun Brug

Gestaltung:

Studio Kleinod

Erscheinungsjahr:

2018

© Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V.

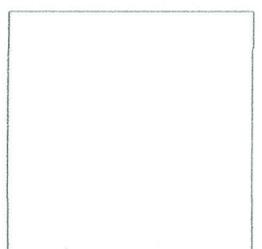
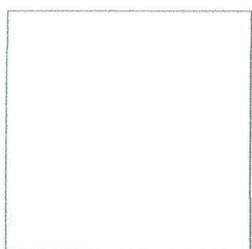
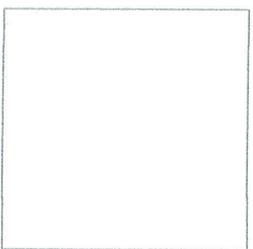
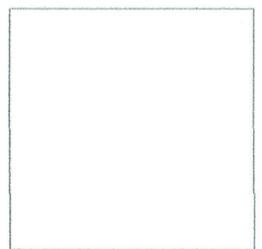
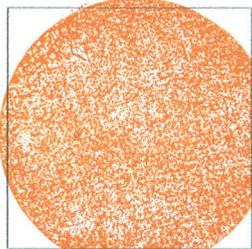
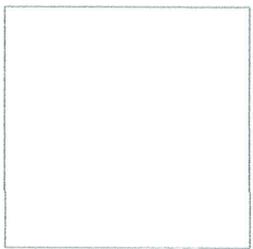
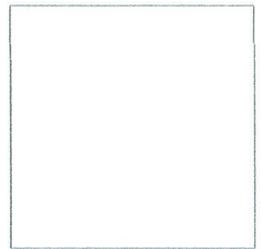
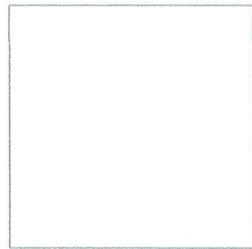
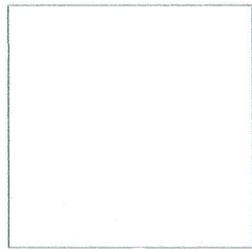
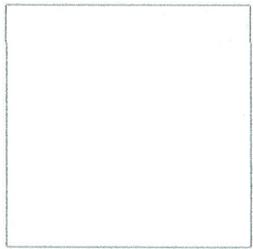
Die RAA Berlin behält sich sämtliche Rechte auch an der Gestaltung und Struktur der Broschüre vor. Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Angabe der Quelle und vorheriger Freigabe durch die RAA Berlin gestattet. Alle Urheberrechte liegen, sofern nicht anders angegeben, bei der RAA Berlin.

ISBN:

978-3-948002-03-9

DIE GESCHICHTE VON KREIS UND VIERECK

Es war einmal ein Kreis, der in einer Gemeinschaft von Vierecken lebte. Der Kreis redete wie die Vierecke und verhielt sich wie sie. Es war verblüffend: Er konnte sich sogar für ein Viereck ausgeben, wann immer die Situation es erforderte — und das kam tatsächlich sehr oft vor. Manchmal genügte es dem Kreis, schlicht gar nichts zu sagen. Immer wenn die Werte der Vierecke, wie zum Beispiel kantig sein, leidenschaftlich hochgehalten wurden, war ein kurzes, doch deutliches Lippenbekenntnis von Vorteil. Der Kreis lieferte das auch immer brav, ohne groß nachdenken zu wollen. Allmählich hörten die Vierecke natürlich auf, das Anderssein des Kreises zu beachten. Seine Rundheit wurde kaum noch erwähnt. Musste sie auch nicht. Die Vierecke betrachteten den Kreis als »einen von uns«.

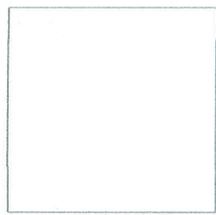
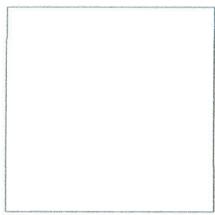
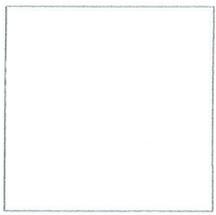
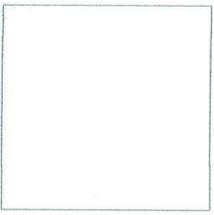
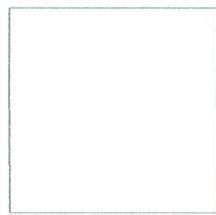
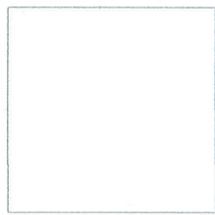
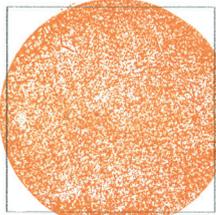
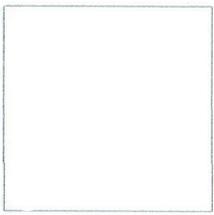
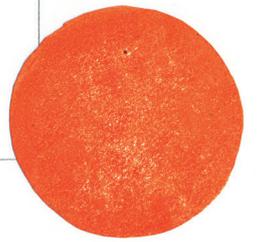
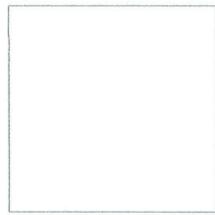
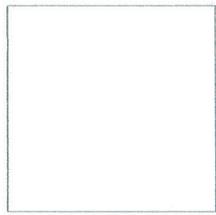
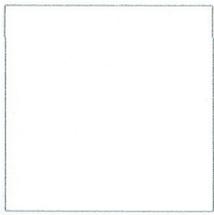


Der Kreis war bestens über die Geschichte der Vierecke informiert, auch über ihre Eigenschaften. Er wusste zum Beispiel, dass alle Winkel eines Vierecks zusammengezählt auf 360 Grad kamen, dass alle vier Seiten gleich lang waren, dass alle Vierecke vier rechte Winkel und vier Symmetrieachsen hatten und dass ihre Diagonalen gleich lang waren, senkrecht zueinander standen und sich stets halbierten. Eigentlich kannte er sich besser mit diesen Vierecken aus als die Vierecke selbst. Denn der Kreis wusste, dass sie in Wirklichkeit »Quadrate« hießen und dass es tatsächlich weitere Vierecke gab, die unterschiedliche Eigenschaften aufwiesen. Warum die anderen Vierecke in der Gemeinschaft nicht erkennbar waren, wurde selten thematisiert. Warum die Quadrate den Namen »Viereck« für sich allein in Beschlag nahmen, auch nicht. Und vermutlich lebte es sich genau deswegen dort so gut.

Eines Tages erschien ein anderer Kreis in der Gemeinschaft der Vierecke — ein Kreis, der sich nicht verstellte. Möglicherweise wusste er nicht, dass er dies hätte tun sollen. Oder, und das ist wahrscheinlicher, er war zwar genauestens über die Verhältnisse in der Gemeinschaft informiert, weigerte sich jedoch, die Strategien des ersten Kreises anzuwenden. Oder weiterhin anzuwenden. Wie dem auch sei: Es drohte ewig zu dauern, bis die beiden Kreise den Mut und das Vertrauen fanden, sich miteinander zu treffen — aber irgendwann schafften sie es schließlich doch.

Irgendwann begegneten sie einander, erkannten sich selbst im jeweils anderen — samt ihren wunderschönen Narben, samt ihren perfekten Macken. Zum allerersten Mal in ihren Leben konnten die beiden Kreise einfach sie selbst sein: vollkommen und verletzlich.

Sie unterhielten sich über einiges, und ihr gemeinsamer Wortschatz erweiterte sich um wunderbare neue Wörter wie »rund« und »geschmeidig«. Das Wort »Ecke« wurde nicht ein einziges Mal erwähnt. Die Kreise kugelten sich bis tief in die Nacht vor Lachen, bis ihre Ränder bebten, bis sie nicht mehr weinen konnten.



Folgerichtig wollten die Vierecke am nächsten Tag eine leicht nachvollziehbare Erläuterung dafür bekommen, warum die Kreise in der Nacht so viel Lärm gemacht hätten. Der erste Kreis versuchte, die Sache mit »rund« und »geschmeidig« zu erklären, doch die Vierecke guckten nur fassungslos. Der zweite Kreis drehte sich mehrmals um sich selbst, um das Ganze bildlich darzustellen. Aber die Vierecke waren noch immer nicht in der Lage zu verstehen, denn die Geborgenheit des Nicht-Wissen-Wollens ist verführerisch leicht mit einer vorübergehenden, oberflächlichen Verwirrung zu verwechseln. Und da die Kreise nie wieder so sein würden, wie sie bisher immer gewesen waren, drohte es in der Gemeinde zu einer Spaltung zu kommen. Manch eine quadratische Träne wurde vergossen.

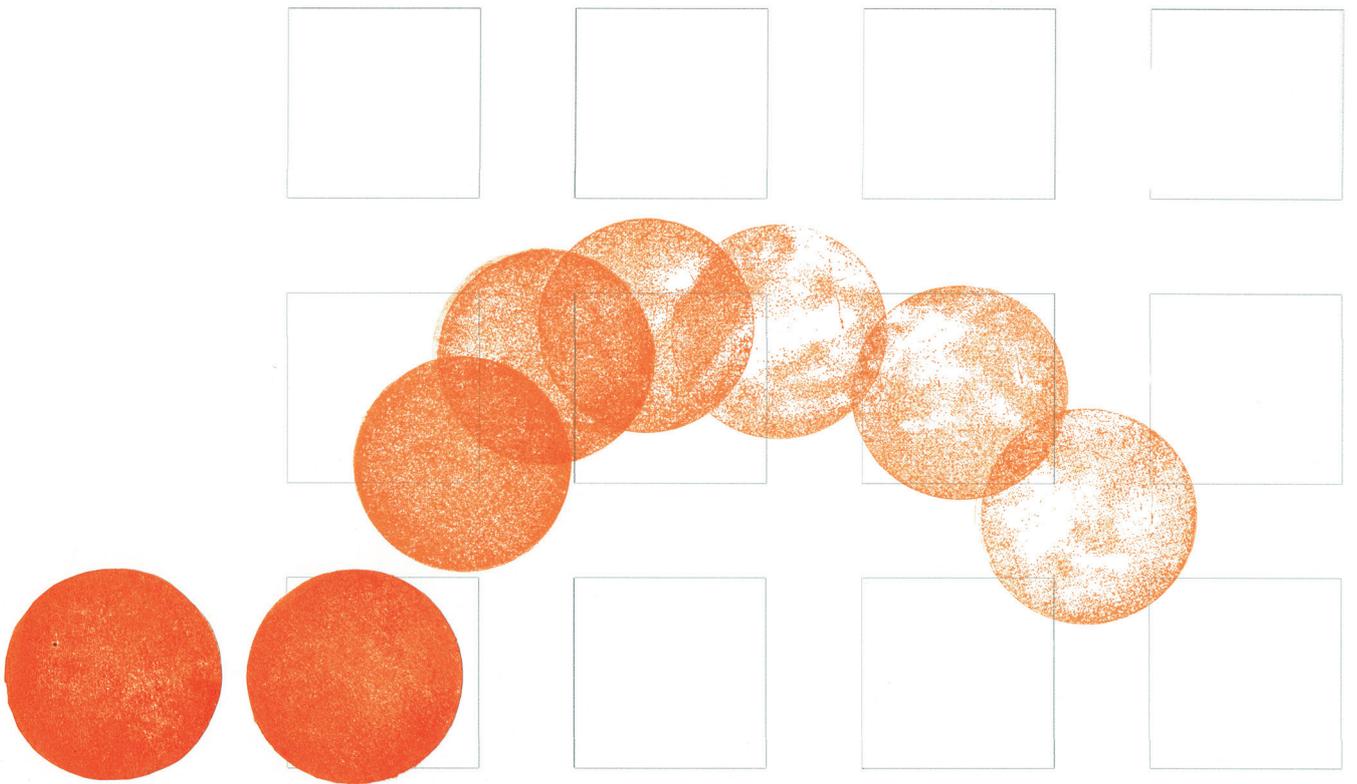
Es gab zum Glück einen Plan B. Eines der Vierecke war einmal ins Ausland gereist und hatte dort eine komplett neue Formengemeinschaft entdeckt, die sich selbst als »Dreiecke« bezeichnete. Weil die Kreise auch irgendwie »anders« wären, und erkennbar von »woanders« herkämen, sollten sie »komische Dreiecke« heißen. Die Kreise selbst waren ebenfalls glücklich mit der neuen Bezeichnung. Schade, dass sie sich in der kurzen Zeit nicht einen eigenen Namen haben ausdenken können, aber immerhin wurde endlich anerkannt, dass sie eine eigene Form-Identität hatten.



Jahre später, in einer Gemeinschaft, in der viele verschiedene Formen lebten (von denen die meisten aber noch immer Vierecke waren), begannen die »komischen Dreiecke« zu erkennen, dass die Bezeichnung »komische Dreiecke« eigentlich vollkommen falsch war. Sie waren keine »komischen Dreiecke«, sondern Kreise. Und sie waren weder »winkel-los« noch »nicht-eckig«, sondern »rund« und »geschmeidig«. Die Debatte über die neue Bezeichnung war langwierig. Viele Vierecke machten sich über die »komischen Dreiecke« lustig und taten die Sache als Wortspielerei ab. Sie meinten, es sei nicht wichtig, was gesagt wurde, solange alle wüssten, dass mit dem Gesagten alle dasselbe meinten. Weitere Vierecke klammerten sich an der Tatsache fest, dass die Bezeichnung »komisches Dreieck« in einer Zeit entstanden sei, wo das Wort »komisch« nicht beleidigend war und deswegen auch jetzt nicht beleidigend sein könne. Und einige der »komischen Dreiecke« selbst waren schon zu alt oder hatten sich den Ansichten der Vierecke zu sehr angepasst, um sich ernsthafte Gedanken über diese neumodischen Kreise zu machen. Warum über Differenz nachdenken? Alle Formen waren ja gleich: Alle Form-Leben zählten! Bei den Vierecken gab es nur wenige, die die Kreise wirklich ernst nahmen.



Irgendwann in ferner Zukunft werden Kreise, Quadrate, Dreiecke, Rechtecke, Rauten und Parallelogramme in einer Gemeinschaft leben, in der alle wissen, was »gerade«, »rund«, »kurvenförmig« und »eckig« bedeutet. Jede Form wird ihren eigenen Namen für sich gefunden haben und wird in der Lage sein, sich auszutauschen, ohne andere Formen mit ihrer Sprache zu beleidigen.



PUBLIKATIONSREIHE DER RAA BERLIN ZUR DIVERSITÄTSORIENTIERTEN ORGANISATIONSENTWICKLUNG



In dieser Reihe erscheinen Texte, die auf unterschiedliche Art und Weise Grundlagen für eine diskriminierungskritische, diversitätsorientierte Arbeit anbieten.

Bisher erschienen:

Diversitätsorientierte Organisationsentwicklung:

Ein Handlungsansatz der RAA Berlin

Diversity-Oriented Organisational Development:

Guidelines for Action by RAA Berlin

Rassismus:

Eine Definition für die Alltagspraxis, Maureen Maisha Auma

Eine Publikation in Zusammenarbeit mit
der Bundesarbeitsgemeinschaft der RAA



In Kooperation mit AKOMA
Bildung & Kultur



Die Erstellung dieser Publikation wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und von der Freudenberg Stiftung gefördert.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie *leben!*

FREUDENBERG
STIFTUNG

